

Jugendumfrage 2025 „Begegnungsräume schaffen“

Ergebnisse der Befragung zu Begegnungsräumen,
Freizeitangeboten
und Aufenthaltsqualität in der Gemeinde Höchst i. Odw.

Erstellt durch die AWO kommunale Jugendarbeit der Gemeinde Höchst i. Odw.

**Datengrundlage: Jugendumfrage mit 190 Befragten
im Alter von 10 bis 18 Jahren
Berichtsstand: Juni 2025
Verfasserin: Marlene Wagner**

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung
2. Methodik
3. Ergebnisse
 - 3.1 Bevorzugte Treffpunkte der Jugendlichen
 - 3.2 Verbesserungswünsche für bestehende Treffpunkte und Ideen für neue Begegnungsräume
 - 3.3 Was macht einen attraktiven Begegnungsort aus?
 - 3.4 Orte mit geringer Aufenthaltsqualität
4. Wahrnehmungen zur Aufenthaltsqualität und Sicherheit
5. Fazit
6. Anhang

1. Einleitung

Die kommunale Jugendarbeit der Gemeinde Höchst i. Odw. führte im Jahr 2025 eine Befragung von Jugendlichen zum Thema Begegnungsräume, Treffpunkte, Freizeitgestaltung und Aufenthaltsqualität durch. Ziel der Erhebung war es, Jugendliche aktiv an der Weiterentwicklung ihrer Gemeinde zu beteiligen und ihre Perspektiven systematisch sichtbar zu machen.

Im Mittelpunkt standen die Fragen, welche Orte junge Menschen aktuell nutzen, welche Treffpunkte sie als attraktiv wahrnehmen, welche Angebote sie sich wünschen und wie Begegnungsräume zukünftig gestaltet werden können. Die Befragung versteht sich damit vor allem als Beteiligungsinstrument der kommunalen Jugendarbeit.

Die Ergebnisse sollen als Grundlage für die Weiterentwicklung jugendgerechter Angebote und Treffpunkte dienen. Besonderes Augenmerk lag auf den Wünschen, Ideen und konkreten Vorschlägen der Jugendlichen. Hinweise zur Aufenthaltsqualität und zum subjektiven Sicherheitsempfinden wurden ebenfalls aufgenommen, stellen jedoch einen Teilaspekt innerhalb der Gesamtbefragung dar.

Die Rückmeldungen der Jugendlichen bilden eine wichtige Grundlage für zukünftige Planungen und ermöglichen eine bedarfsgerechte Ausrichtung der kommunalen Jugendarbeit sowie weiterer beteiligter Akteure.

2. Methodik

Im Rahmen der Jugendumfrage wurden verschiedene Erhebungsmethoden eingesetzt, um ein umfassendes Bild der aktuellen Treffpunkte sowie der Wünsche und Bedürfnisse der Jugendlichen zu gewinnen.

- **Beteiligung von Schülerinnen und Schülern:** Insgesamt wurden 190 Jugendliche aktiv in den Prozess eingebunden. Um ein möglichst breites Meinungsbild zu erhalten, wurde bei der Auswahl der Teilnehmenden darauf geachtet, unterschiedliche Schulzweige, Klassenstufen und Gruppen einzubeziehen. Im Rahmen von Gruppengesprächen und Befragungen konnten die Jugendlichen ihre Erfahrungen, Lieblingsorte und Ideen einbringen.
- **Befragungen:** Anonymisierte Fragebögen dienten der Erhebung quantitativer Daten zu Nutzungshäufigkeiten, Beliebtheit und gewünschten Eigenschaften von Treffpunkten.
- **Beobachtungen vor Ort:** Öffentliche Plätze und bekannte Treffpunkte innerhalb der Gemeinde wurden hinsichtlich ihrer Nutzung und Aufenthaltsqualität betrachtet.
- **Dokumentation und Auswertung:** Sämtliche erhobenen Daten wurden systematisch ausgewertet, um zentrale Themen, Bedarfe und Handlungsschwerpunkte zu identifizieren.

Die Kombination verschiedener Erhebungsmethoden ermöglichte sowohl eine quantitative als auch qualitative Betrachtung der Lebenswelt Jugendlicher in der Gemeinde Höchst i. Odw. Durch die Beteiligung unterschiedlicher Schulformen, Klassenstufen und Gruppen konnten verschiedene Perspektiven und Erfahrungen in die Auswertung einfließen. Bei der Interpretation

der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, dass nicht alle befragten Jugendlichen ihren Lebensmittelpunkt in Höchst i. Odw. haben. Ein Teil der Befragten besucht die Schule vor Ort, wohnt jedoch in umliegenden Gemeinden. Die Ergebnisse spiegeln daher sowohl Perspektiven von Jugendlichen aus Höchst als auch von Schülerinnen und Schülern des regionalen Einzugsgebiets wider.

3. Ergebnisse

3.1 Bevorzugte Treffpunkte der Jugendlichen

Auf die Frage „Wo triffst du dich am liebsten mit deinen Freunden in Höchst?“ wurden folgende Orte am häufigsten genannt:

- Marktplatz
- Parkplatz am REWE-Markt
- Bereich am Bolzplatz (See)
- Bank in Richtung Dusenbach
- Bahnhof
- Dreieck (Parkplatz/Eiscafé)

Die genannten Orte werden überwiegend in den Abendstunden als Treffpunkte genutzt. Die Ergebnisse zeigen, dass insbesondere zentrale öffentliche Plätze sowie frei zugängliche Aufenthaltsbereiche für Jugendliche eine wichtige Funktion als soziale Begegnungsräume erfüllen.

3.2 Verbesserungswünsche für bestehende Treffpunkte und Ideen für neue Begegnungsräume

- Steckdosen zum Laden mobiler Endgeräte
- Mehr Sicherheit, insbesondere in den Abendstunden
- Zusätzliche Sitzgelegenheiten mit Tischen und Überdachungen
- Verbesserte Sauberkeit und zusätzliche Mülleimer
- Offene Sport- und Bewegungsangebote im Freien
- WLAN-Zugänge an öffentlichen Treffpunkten
- Verbesserte Beleuchtung an bestehenden Aufenthaltsorten
- Aufwertung des Bereichs am See
- Einrichtung eines Calisthenics-Parks oder eines multifunktionalen Sportplatzes
- Schaffung einer legalen Graffiti-Fläche
- Ausbau weiterer Outdoor-Angebote
- Einrichtung von SafeNow-Zonen

Die Ergebnisse verdeutlichen den Wunsch nach einer höheren Aufenthaltsqualität, mehr Freizeitmöglichkeiten sowie einem verbesserten Wohlbefinden an öffentlichen Treffpunkten. Die Jugendlichen benennen damit konkrete Ansatzpunkte für eine jugendgerechte

Weiterentwicklung bestehender Orte.

3.3 Was macht einen attraktiven Begegnungsort aus?

Auf die Frage, welche Ausstattung ein neuer Begegnungsraum aufweisen sollte, wurden insbesondere folgende Aspekte genannt:

- Sitzmöglichkeiten und Mülleimer
- Ausreichende Beleuchtung
- Sicherheitsmaßnahmen zum Schutz der Nutzerinnen und Nutzer
- Outdoor-Bereiche für Sport, Musik und kreative Aktivitäten
- Jugendgerechte Spiel- und Aufenthaltsflächen
- Basketball- und andere Bewegungsangebote
- Aufenthaltsorte mit Bedachung für Regentage

Die Antworten zeigen, dass Jugendliche Begegnungsräume als multifunktionale Orte verstehen, die sowohl soziale als auch sportliche und kreative Aktivitäten ermöglichen. Begegnungsräume sollen demnach nicht nur Aufenthaltsorte sein, sondern auch Möglichkeiten für Bewegung, Gemeinschaft und Mitgestaltung eröffnen.

3.4 Orte mit geringer Aufenthaltsqualität

Folgende Bereiche wurden von den Jugendlichen als Orte benannt, an denen sie sich ungern aufhalten:

- Ortskern
- Bahnhof
- Bereich an der Straße beim Woolworth
- Parkplatz unter der Gemeindeverwaltung
- Rathauspassage

Besonders häufig wurde der Ortskern genannt. Die Gründe hierfür sind vielfältig und reichen von einer geringeren Aufenthaltsattraktivität bis hin zu subjektiven Unsicherheitsgefühlen in den Abendstunden.

4. Wahrnehmungen zur Aufenthaltsqualität und Sicherheit

Neben den zahlreichen Ideen und Wünschen zur Gestaltung von Begegnungsräumen wurden im Rahmen der Befragung auch Rückmeldungen zur Aufenthaltsqualität und zum Sicherheitsempfinden im öffentlichen Raum geäußert. Von den insgesamt 190 befragten Jugendlichen gaben 103 an, den Ortskern eher zu meiden oder sich dort insbesondere in den Abendstunden nicht gerne aufzuhalten. Diese Rückmeldungen wurden sowohl von männlichen als auch von weiblichen Jugendlichen geäußert. Die hohe Anzahl an Nennungen verdeutlicht, dass dieses Thema für viele junge Menschen von Bedeutung ist und im Rahmen der

Jugendbeteiligung entsprechend berücksichtigt werden sollte. Ziel der Befragung war es, die Sichtweisen, Wünsche und Erfahrungen von Jugendlichen sichtbar zu machen. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Teil der Befragten den Wunsch nach mehr Sicherheit, Orientierung und Aufenthaltsqualität im Ortskern äußert. Unabhängig von einer objektiven Bewertung der Situation stellt dieses Empfinden einen wichtigen Teil ihrer Lebenswirklichkeit dar und verdient daher Beachtung. Nach Informationen von Polizei und Ordnungsamt deckt sich das von den Jugendlichen beschriebene Stimmungsbild nicht in gleichem Maße mit den vorliegenden kriminalstatistischen Erkenntnissen. Die Ergebnisse sind daher nicht als objektive Bewertung der Sicherheitslage zu verstehen. Sie machen jedoch deutlich, dass bei einem Teil der Jugendlichen ein ernstzunehmendes Unsicherheits- und Angstempfinden besteht, insbesondere in den Abendstunden. Zu berücksichtigen ist zudem, dass nicht alle befragten Jugendlichen in Höchst wohnen. Ein Teil der Teilnehmenden besucht die Schule vor Ort, lebt jedoch in umliegenden Gemeinden. Die Aussagen beziehen sich daher sowohl auf Erfahrungen im schulischen Umfeld als auch auf Aufenthalte im Gemeindegebiet.

Die Rückmeldungen verdeutlichen, dass Aspekte wie Beleuchtung, Übersichtlichkeit, Aufenthaltsqualität und das persönliche Sicherheitsgefühl für Jugendliche eine wichtige Rolle spielen. Daraus lässt sich der Wunsch nach attraktiven, gut nutzbaren und als sicher empfundenen öffentlichen Räumen ableiten. Diese Hinweise werden als wichtiger Bestandteil der weiteren Planung und Entwicklung jugendgerechter Begegnungsräume berücksichtigt.

Exemplarisch wurden folgende Aussagen dokumentiert:

- Weibl.11: „Die Gasse bei Woolworth ist gruselig und riecht nach Pisse .“
- Weibl.14: „Ich meide, sobald es dunkel wird, Gassen und den Bahnhof.“
- Männl.14: „Ich fühle mich wegen der großen Versammlungen in der Nähe von Woolworth unsicher. Zu viele Jungs auf einem Haufen“

5. Fazit

Die Befragung zeigt, dass Jugendliche über konkrete Vorstellungen zur Gestaltung ihrer Lebenswelt verfügen und sich aktiv an der Weiterentwicklung ihrer Gemeinde beteiligen möchten. Im Mittelpunkt der Rückmeldungen stehen attraktive Treffpunkte, Sport- und Freizeitangebote sowie Orte, die Begegnung, Gemeinschaft und Teilhabe ermöglichen.

Bestehende Treffpunkte wie der Marktplatz, der Bereich am See, der Bahnhof oder verschiedene öffentliche Sitzgelegenheiten werden bereits genutzt, insbesondere in den Abendstunden. Gleichzeitig äußerten die Jugendlichen konkrete Wünsche zur Verbesserung dieser Orte. Im Vordergrund stehen zusätzliche Sitzmöglichkeiten, WLAN-Zugänge, Lademöglichkeiten für mobile Endgeräte, Sauberkeit, Wetterschutz, Beleuchtung und eine insgesamt höhere Aufenthaltsqualität.

Besonders häufig wurden außerdem sportliche Freizeitangebote genannt. Der Wunsch nach offenen Sportflächen, Outdoor-Angeboten sowie einem Calisthenics-Park verdeutlicht den Bedarf an niedrigschwelligen Bewegungs- und Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum.

Darüber hinaus zeigt die Befragung den Wunsch nach mehr gemeinschaftlichen Veranstaltungen und Freizeitangeboten. Besonders häufig wurden Feste, Flohmärkte, Streetfood-Veranstaltungen und weitere öffentliche Events genannt.

Hinweise zur Aufenthaltsqualität und zum subjektiven Sicherheitsempfinden wurden ebenfalls benannt. Diese sollten bei zukünftigen Planungen berücksichtigt werden, ohne den Schwerpunkt der Befragung von Jugendbeteiligung, Freizeitgestaltung und Begegnungsräumen zu verschieben.

Handlungsempfehlungen

- Entwicklung und Aufwertung jugendgerechter Begegnungsräume im öffentlichen Raum
- Ausbau von Sport-, Bewegungs- und Outdoor-Angeboten
- Schaffung attraktiver Sitz- und Aufenthaltsbereiche mit Wetterschutz, Mülleimern und Aufenthaltsqualität
- Weiterentwicklung gemeinschaftlicher Veranstaltungen und Freizeitangebote für Jugendliche
- Dauerhafte Beteiligung von Jugendlichen an zukünftigen Planungs- und Entwicklungsprozessen
- Prüfung von Verbesserungen bei Beleuchtung, Übersichtlichkeit und Aufenthaltsqualität an ausgewählten Orten
- Berücksichtigung des regionalen Schulbezugs bei der Interpretation und weiteren Nutzung der Ergebnisse

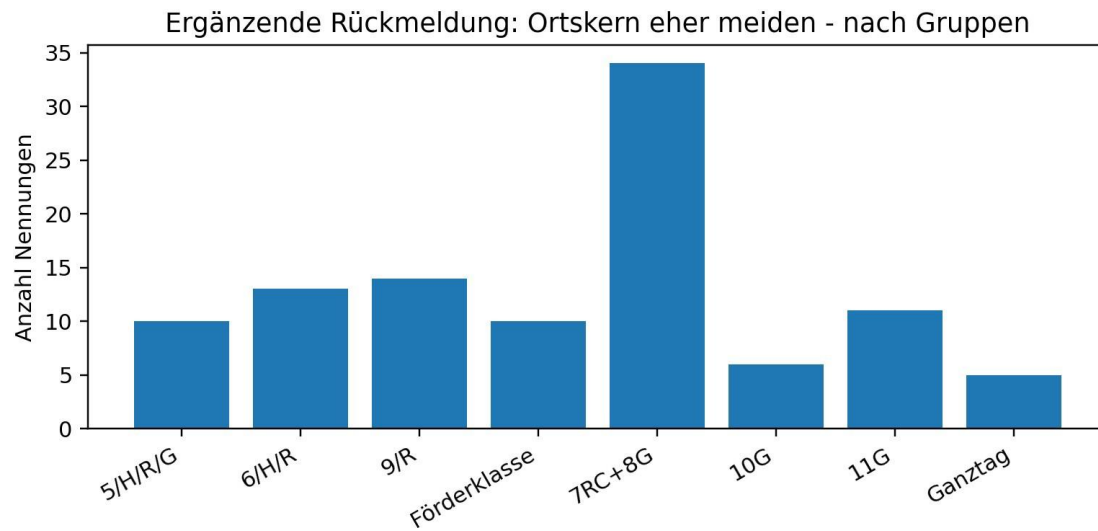
Die Ergebnisse der Befragung liefern eine belastbare Grundlage für die Weiterentwicklung jugendgerechter Angebote und Begegnungsräume in der Gemeinde Höchst i. Odw. Zugleich verdeutlichen sie die Bedeutung einer kontinuierlichen Beteiligung junger Menschen an kommunalen Entscheidungsprozessen.

Ausblick

Erste Maßnahmen zur Umsetzung der Ergebnisse befinden sich bereits in Planung. Hierzu zählen unter anderem die Schaffung zusätzlicher Sitzgelegenheiten im öffentlichen Raum sowie die Entwicklung präventiver Angebote zur Stärkung des Sicherheitsgefühls von Jugendlichen. Die weitere Umsetzung soll unter Beteiligung junger Menschen erfolgen und an den im Rahmen der Befragung geäußerten Bedarfen ausgerichtet werden.

6. Anhang

Klassenauswertung: Wer gibt an, den Ortskern zu meiden?



Hinweis: Die Rückmeldungen wurden von männlichen und weiblichen Jugendlichen gleichermaßen eingebracht und daher nur in Klassen/ Altersgruppen unterteilt. Die Nennungen beziehen sich überwiegend auf die Abendstunden.